der rote faden

Mitteilungen der SPD Putzbrunn - September 2018

Auch diese Ausgabe von >der rote faden< richtet sich an alle Altersgruppen unserer Leserschaft. Aber diesmal wollen wir speziell Euch, die zwischen 18 und 30 jährigen Leser in den Fokus unserer Ansprache stellen. In Eurer Altersgruppe gehört das Du als Anredeform zum selbstgewählten angenehmeren Lebensgefühl und somit benutzen wir es in diesem EXTRABLATT.

Der rote faden ist das Informationsblatt des Putzbrunner SPD-Ortsvereins. Zum Ortsverein gehören derzeit ausnahmslos nur Menschen jenseits der zuvor genannten 30 Lebensjahre. Menschen aus Eurer Altersgruppe vermissen wir bei uns sehr. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Zukunft mitzugestalten und Ihr wollt sicher Eure Meinungen und Stimmen mit großem Gewicht in diese Gestaltung einbringen. Wenn Ihr unserer Marschrichtung Sympathien schenken könnt, wenn Ihr sozialdemokratischen Werten gegenüber aufgeschlossen seid und eine engagierte Gemeinschaft sucht, dann seid neugierig auf uns. In unserer Solidargemeinschaft lernt Ihr viele Menschen kennen. Wir „duzen“ uns alle und dabei können auch Freundschaften entstehen.

Die Gemeinde Putzbrunn ist Euer derzeitiges Zuhause, hier in Oberbayern sind Eure Wurzeln oder auch irgendwo andernorts in der Welt - und Bürger Europas wollt Ihr ohnehin alle sein. Das passt zu uns. Wenn also Putzbrunn Euer Zuhause im besten Sinne des Wortes bleiben soll, dann wollt Ihr doch an seiner weiteren Gestaltung aktiv mitwirken, damit man Euch nicht vergisst oder ungerecht behandelt. Mitwirken, das gelingt nur in einer politischen Gemeinschaft. Wie seht Ihr Eure Zukunft? Ihr seid noch in der Berufsausbildung oder baut bereits Eure Familie, Eure Karriere auf und die Arbeitswelt ist nicht ohne Stress. Aber wie sollen wir da noch Zeit fürs Mitmachen in solch einem Ortsverein finden?, fragt Ihr Euch.

Mal einen Tatort-Krimi weníger anschauen, mal mit dem SPD-Ortsverein am 1. Mai auf Radltour gehen, statt alleine zu pedalieren – jede/r hat doch alle Zeit, die ihr/ihm das Leben schenkt.

Ihr beobachtet aufmerksam das Geschehen in der Welt, seid irritiert, wenn Ihr Namen wie Le Pen, Orbán, Kaczýnski, Gauland und Trumpisten hört und denkt immer öfter, es sei ja doch alles unabänderlich. Nein, nein: als Robert Menasse am 21. März 2017 im Europäischen Parlament in Straßburg anlässlich der Feier „60 Jahre Römische Verträge“ die Festrede hielt, mahnte er wie seinerzeit die Gründungsväter: *Nie wieder Nationalismus, nie wieder Rassismus, nie wieder Auschwitz*, das müssen unsere Maximen sein und bleiben. In welch glücklicher Zeit mit über 70 Jahren Frieden leben wir doch dank dieses Willens, aber blitzschnell könnte es zum Bösen hin kippen. Gerade wenn Ihr Politik zuweilen mit einem sehr kritischen Auge betrachtet, hätten wir Euch gerne in unseren Reihen. Wir sind eine Partei, die differenzierte Sichtweisen zulässt und einen regen Meinungsaustausch bevorzugt. Wie sonst soll man zu optimalen Lösungen für die komplexen Herausforderungen der Zukunft gelangen? *Ja, und wie haltet ihrs mit der Umwelt?*, fragt Ihr uns weiter. Da haben wir eine klare Haltung. Alle sind wir Geschöpfe dieser Erde, unsere Lebenskraft ist die Sonne. Und mit alle meinen wir Pflanzen, Tiere, Menschen - alle. Die gefährdete Umwelt ist also unser schützenswertestes Gut.

hier in Oberbayern sind Eure Wurzeln, oder auch irgendwo andernorts in der Welt

Im SPD-Ortsverein liegt das Hauptinteresse natürlich bei Aktionen zur Mitgestaltung der lokalen Politik. Wie soll Putzbrunn bis 2030 sein und wie soll es sich danach entwickeln? Für die Jahre bis 2030 kennen wir die Leitlinien, sie sind im „Ortsleitbild“ niedergeschrieben, Das wurde auf Anregung unseres Bürgermeisters Edwin Klostermeier (SPD) in einer großen Bürgerwerkstatt entwickelt und wir können in Kürze sein 10jähriges Bestehen feiern, denn es war und ist eine gute Basis für unsere Putzbrunner Identität und das Zusammenleben.

Ihr 18 bis 30jährigen Bürger Putzbrunns, noch einmal, wir vermissen Euch bei uns sehr! Eure Zurückhaltung ist zwar nachvollziehbar, schließlich ist der Vertrauensverlust der politischen Parteien nicht hinweg zu diskutieren. Andererseits

bietet Euch die aktive Mitarbeit in unserer Partei die Möglichkeit eigene Maßstäbe zu setzen und Politik ein Stück besser zu machen. Die einjährige Gastmitgliedschaft eröffnet jeder/jedem von Euch die Chance, die SPD und Euer Engagement zu prüfen. Ihr könnt hinter die Kulissen blicken, Ihr könnt Politik erleben und gestalten. Ihr stellt Euch mit Eurem Engagement auf die richtige

Alle sind wir Geschöpfe dieser Erde, unsere Lebenskraft ist die Sonne. Und mit alle meinen wir Pflanzen, Tiere, Menschen - alle.

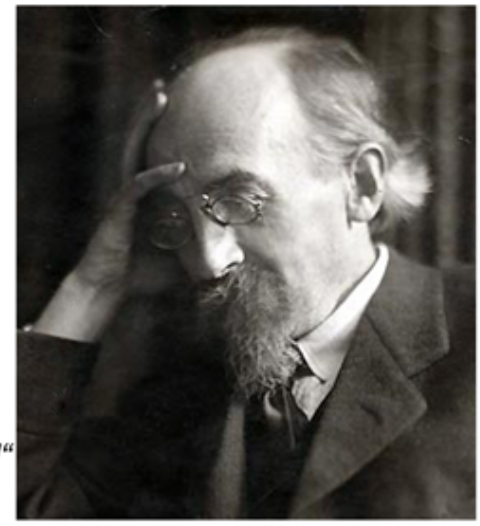
Seite und vertretet die Idee von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität und erhaltet dabei selbst Orientierung. Und Ihr feiert auch mit uns, denn die SPD hat neben der politischen Arbeit auch eine tolle Festkultur. Ihr könnt Euch ganz nach Euren Interessen, Fähigkeiten und verfügbaren Zeiten engagieren.

Sie Interessieren sich für eine Mitgliedschaft / Gastmitgliedschaft im SPD-Ortsverein Putzbrunn?
Dann setzen Sie sich bitte mit unserem OV-Vorsitzenden Axel Bräuer (Tel. 089605149, 01705621229; email: alexander-braeuer@gmx.de) in Verbindung

REVOLUTION – 100 Jahre Freistaat Bayern,

das war Markus Rinderspachers SPD-Schlachtruf am Abend des 6. August d.J. im Putzbrunner Bürgerhaus, mit dem er seinen Blick in unsere jüngere Geschichte betitelte und in seinem Vortrag die besondere Bedeutung der Sozialdemokratie für diese Epoche in Erinnerung brachte. Nach einer Stunde gab es viel und lang anhaltenden Beifall für die informative und überzeugende Rede, die mit einem leidenschaftlichen Appell zur Demokratie und dem Aufruf zur Stimmabgabe für die SPD am 14. Oktober 2018 bei der Landtagswahl endete, die Rinderspacher als ganz entscheidende Richtungs- und Schicksalswahl für viele kommende Jahre bezeichnete.
Hier soll nicht sein Vortrag referiert werden, sondern nur mit wenigen Stichworten an drei herausragende Sozialdemokrten erinnert werden, die im Vortrag als fundamentale Ikonen für den Freistaat dargestellt wurden. Markus Rinderspacher und die bayerische SPD hoffen weiterhin, dass der 8. November doch wenigstens einmal in historischer Erinnerung zum Feiertag erhoben wird - in Frankreich gäbe es schließlich auch Le Quatorze Juillet.

Kurt Eisner



Eisner war seit 1898 bis zu seiner Ermordung (durch Rückenschüsse in der Münchner Kardinal-Faulhaber Straße am 21.2.1919 durch Anton Graf von Arco auf Valley) SPD-Mitglied und Journalist des Vorwärts, wegen seiner pazifistischen Antikriegspolitik ab 1917 genauer gesagt USPD. Als Anführer der Novemberrevolution in München rief er am 8. November 1918 die Republik mit den Worten aus: *„Die Dynastie Wittelsbach ist abgesetzt ! Bayern ist fortan ein Freistaat !“*
Von den Arbeiter- und Soldatenräten wurde Eisner zum Ministerpräsidenten des Freistaates gewählt. Eingeführt wurde von ihm der Achtstundentag, das von der Steuerpflichtigkeit unabhängige Wahlrecht für alle Bürger einschließlich des Frauenwahlrechts und die kirchliche Schulaufsicht wurde abgeschafft. Die unblutige, friedliche demokratische und von den Bürgern massenhaft unterstützte Revolution fand nach den Meucheleien der sog. „Befreiung Münchens“ ein enttäuschendes Ende, woran aber auch die SPD (Regierung Hoffmann) nicht unbeteiligt war.

Michael Poeschke

Poeschke trat 1919 in die SPD ein, war ab 1923 Redakteur des Erlanger Volksblatts und seit 1924 Erlanger SPD-Vorsitzender.1933 kam er ins Konzentrationslager Dachau aus dem er nach schweren in der Haft zugefügten Verletzungen zur Abstimmung über das bayerische Ermächtigungsgesetz zwischenzeitlich entlassen wurde. Die Verletzungen verhinderten seine Teilnahme an der Abstimmung am 29.4.1933, aber alle weiteren SPD-Abgeordneten stimmten gegen das Gesetz, im Gegensatz zu den Mitgliedern aller übrigen Parteien.

Bis 1934 blieb Poeschke in Dachau und erhielt danach Berufsverbot. 1945 wurde er zum 2. Bürgermeister Erlangens ernannt und 1946 zum Oberbürgermeister gewählt.

Wilhelm Hoegner

Wilhelm Hoegner trat 1919 in die SPD ein und beantragte 1924 im Landtag den Untersuchungsausschuss über den Hitlerputsch; er stimmte 1933 nicht nur im bayerischen Landtag, sondern auch im Berliner Reichstag gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz. Auch in Berlin waren die SPDler die einzigen Abgeordneten, die das Gesetz zur Aufhebung der Gewaltenteilung und zur Festigung der nationalsozialistischen Diktatur ablehnten. Im Schweizer Exil erarbeitete Hoegner den Entwurf der Bayerischen Verfassung, als deren „Vater“ und „Gründungsvater unseres zweiten demokratischen >Freistaats Bayern< 1945/46“ er angesehen wird. Seine Einträge in die Verfassung sind u.a. das Recht auf Arbeit, das Recht auf menschenwürdige Wohnung, das Recht auf Mitbestimmung, auf Bildung und Ausbildung und das Recht auf Naturgenuss, sowie Verfassungsbestimmungen zur direkten Demokratie wie Volksbegehren und Volksentscheid. Hoegner drückte das später nach seiner Amtszeit als Ministerpräsident so aus:
„Als Sozialdemokrat unternahm ich den Versuch, durch entsprechende Verfassungsbestimmungen Bayern zu einem Sozialstaat auszugestalten. Vor allem sollte verhütet werden, dass durch eine weitere Verschärfung der Klassengegensätze das Staatsgefüge auseinandergesprengt würde. Zu diesem Zwecke sollte eine Gesellschaft entstehen, in der an die Stelle des rücksichtslosen Wettbewerbs, der Neid- und Hassgefühle und des Kampfes aller gegen alle die

gegenseitige Hilfe zu treten hätte. In einer solchen Gesellschaftsordnung würden nicht Maschinen und Material, sondern die Menschen am wichtigsten sein. Die gesamte Volkswirtschaft sollte im Dienste des Gemeinwohl stehen und allen sollte ein menschenwürdiges Dasein, eine möglichste hohe Lebenshaltung gewährleistet sein. Die menschliche Arbeitskraft sollte gegen Ausbeutung noch stärker geschützt werden. Mindestlöhne sollten jedem Arbeitnehmer eine den jeweiligen kulturellen Verhältnissen und dem gesamten Wirtschaftsertrag entsprechende Lebenshaltung ermöglichen. Diese meine Absichten haben in der bayerischen Verfassung zum großen Teil ihren Niederschlag gefunden, aber nicht alle fortschrittlichen Bestimmungen sind bisher verwirklicht worden.“
Artikel 100 der bayerischen Verfassung vom 8.12.1946 lautet: *Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.* Das Grundgesetz der Bundesrepublik übernimmt am 23.5 1949 diesen Text als Artikel 1 im Wortlaut.
Wilhelm Hoegners Wunsch war es, auf dem Münchner Friedhof am Perlacher Forst in unmittelbarer Nähe zur Grabstelle der Geschwister Scholl beigesetzt zu werden.Sophie Scholl und ihrem Bruder Hans gebührt ebenso wie Georg Elser im Zusammenhang mit dieser Rückschau ein ehrenwertes Gedenken in der 100jährigen Geschichte unseres Freistaats Bayern, was hier zu Markus Rinderspachers Ausführungen hinzugefügt sei. Beide haben in der NS-Zeit aufopfernden Mut bewiesen den Glauben an Demokratie nicht aufzugeben.

In seinem Appell zur Demokratie und dem Aufruf zur Stimmabgabe für die SPD am 14. Oktober 2018 bei der Landtagswahl wies Rinderspacher mit Sorge auf die Entwicklungen insbesondere in Ungarn und Polen, auf Le Pen, Wilders, Trump, AfD etc. hin. Unsere Demokratie, unser Europa, das sind so wertvolle Schätze, die nicht unilateralen Staatsgesinnugen zum Opfer fallen dürfen. Der amtierenden CSU-Ministerpräsidenten will die Zeit des >geordneten Multilateralismus< hingegen ablösen.
Seien wir wachsam und dämmen wir Söders Macht ein.

Redaktion: Axel Bräuer, Lärchenstraße 59, 85640 Putzbrunn, Dr. Gerhard Winzer mit Arbeitsmaterial Willy-Brandt-Haus Berlin und Bayern SPD/Personen